

FREITAG, 21. JULI 2023

Lebe lieber zuversichtlich

Muthesius Kunsthochschule lädt zur vielfältig inspirierenden Jahresausstellung „Einblick – Ausblick“

VON RUTH BENDER

KIEL. Knallgelb leuchtet ein Schlauch am Hauptgebäude der Muthesius Kunsthochschule herunter. Knallgelb ist in diesem Jahr auch die Farbe der Jahresschau, die unter dem Titel „Einblick – Ausblick“ immer beides versucht: Bilanz des Studienjahres und Zukunftsvision.

„Es soll ja auffallen im Stadtbild“, sagt Alina Moldenhauer, die mit Saskia Falke – beide vom Master-Studiengang Typografie – für den visuellen Auftritt der Jahresschau zuständig ist. Christin Großmann vom siebenköpfigen Organisationsteam ergänzt: „Außerdem ist die Muthesius auch gefühlt gelb für uns.“ Das spiegelt neben Katalog, Plakaten und Flyern auch ein kleines Merchandising-Sortiment vom Keramik-Ohring bis zum Plexi-Ring. In unterschiedlichen Gelbschattierungen natürlich.

Die Kunst ist ein guter Weg, Alternativen zu entdecken und aufzuzeigen.

Arne Zerbst, Präsident der Muthesius Kunsthochschule

Ein Mammut-Projekt durch alle Studiengänge vom Industriedesign bis zur Freien Kunst ist „Einblick – Ausblick“, dessen Vielfalt auch Muthesius-Präsident Arne Zerbst immer wieder erstaunt. „Aufgeben oder Zuversicht“ nimmt er Bezug auf die so universal ausstrahlende Problemlage der Welt, die vor dem Kunstschaffen nicht halt macht. „Wir haben uns für die Zuversicht entschieden und für das Handeln, und die Kunst ist ein guter Weg, Alternativen zu entdecken und aufzuzeigen.“

Wie ein gestrandeter Meteorit liegt im dritten Stock die Skulptur von Sonja Christl im Raum, Mittelpunkt eines Sandfelds, das die Künstlerin aus dem Stein herausgekratzt hat – bis an die Grenze des Zusammenbruchs. „Ich wollte wissen, wie viel Substanzverlust so ein Material vertragen kann“, sagt Christl, die schon ein Tanzstudium in München



In der Basisklasse ist künstlerische Vielfalt angesagt: Laura Liebchen (re.) zeigt ihre Installation – dahinter die Zeichner Emil Menz (li.) und Phivos Theodotou.

FOTOS: SVEN JANSSEN

hinter sich hat und hier auf originelle Weise das Raumverhältnis umkehrt.

Die Arbeiten der Basisklasse von Dozent Axel Loytved geben einen Eindruck von der künstlerischen Bandbreite – und der Einflüsse, die sich darin spiegeln. Da sind die Acrylbilder, die sich mit ihren verfließenden Figuren sichtlich an Malerstar Daniel Richter und ähnliche anlehnen, oder die akribischen Ölbilder von Lea Seiler, die Porträts im Stil alter Meister mit 3D-Modulationen kontrastiert. Mit durchaus verstörendem Effekt.

Phivos Theodotou hat seine Jugenderfahrung in schwulen Dating-Apps in eine grell-düstere Punk-Ästhetik über-

setzt. Nikolas Tesch lässt mit Glätteisen und einer Kassenbonrolle einen fortlaufenden Film entstehen. Kleine Fluxus-Auferstehung. Und Emil Menz gibt Einblick in seine feinst gestrichelte, kleinteilige Zeichenwelt – mit einer zur

Collage arrangierten Auswahl seiner Notizbücher. Menz ist einer, der auch im allgemeinen Trubel nicht aufhört zu zeichnen: „Das ist das, was mir so in den Sinn träumt.“

So weit ist man noch nicht in allen Werkstätten. Auf dem

„Einblick – Ausblick“ mit vollem Programm

Die Jahresschau der Muthesius Kunsthochschule ist bis 23. Juli über den Campus hinaus präsent. In der Fabrikstraße 10 ist Malerei zu sehen, im Kunstverein Haus 8 im Ansharpark die Medienklasse Master mit „Toast in der Ferne“. Auch Gallery Cubepius, Alte Mu und der Kunstraum B sind dabei.

Ein üppiges Rahmenprogramm (einblickausblick.de) ergänzt die Ausstellungen. Dazu gehören 15 musikalische Acts vom DJ-Auftritt bis Singer-Songwriter. In der Zeichenküche stehen Studierende an der Kochplatte; und am Studi-Kiosk stehen die studentischen Arbeiten zum Verkauf.



Hannah Wetzel aus der Medienklasse setzt ihre Bilder ins Virtuelle fort. Per QR-Code können sich die Gäste einschalten.



Yeil Joo beschäftigt das Thema Vergänglichkeit und der Wert von Bitcoins. 300 Stück hat sie aus Zucker gegossen und gibt sie nun dem Verfall preis.



Alina Moldenhauer und Saskia Falke haben den visuellen Auftritt der Ausstellung gestaltet – und ein paar kleine Merch-Objekte entworfen. Der Kringel lässt sich als E wie als A lesen.

Campus arrangieren gerade die Master-Raumstrategen eine Wand, die ihre Beschäftigung mit der Zwischennutzung des MFG-5-Geländes dokumentieren soll. Im Hauptgebäude richtet Charlotte Köhncke akribisch die Fotos ihrer Serie „Eine Annäherung“ aus. Küsse in Großaufnahme, die ganz auf die sich treffenden Münder konzentriert sind. Bei den Industriedesignern finden sich weitere Entwürfe zum Reisen der Zukunft, das die Ausstellung im Kunstraum Spce mit dem Nachtzug vorstellt.

Die Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Gegenwart zeichnet auch die Medienklasse von Andreas Grei-

ner aus, die das Bild an der Wand oder die Rauminstallation im Virtuellen fortsetzt. Augmented Reality macht es möglich, wie in der Arbeit von Hannah Wetzel, bei der die Gäste per QR-Code im digitalen Raum und bei einer sich dort bewegenden virtuellen Skulptur landen.

In der Bildhauerklasse von Philipp Modersohn trifft man auf Nahaufnahmen von Trampelpfaden und deren so unspektakuläre wie verstörend verwaschene Bodenbeschaffenheit (Lucas Winterhalter) und auf eine Überwachungskamera, die eine Maus in einer Miniaturumgebung verfolgt (Benedikt Lübke). Big Brother im Puppenhaus.